

ch wild N F O

Herausgeber

Wildtier

Schweiz

INFORMATIONSBLATT

Das Projekt LUNO 2001 bis 2003



Luchs Turo, Foto: Klaus Robin

Das Luchsumsiedlungsprojekt Nordostschweiz (LUNO) ist nun drei Jahre alt - Zeit für eine Zwischenbilanz. Das Ziel des Projektes war der Aufbau und die langfristige Sicherung einer überlebensfähigen und den Verhältnissen angepassten Luchspopulation in der Nordostschweiz. Wurde dieses Ziel erreicht?

Im Folgenden werden die Resultate aus der Projektphase 2001 bis 2003 vorgestellt. Die Kantone Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen, Thurgau und Zürich sowie die Schweizerische Eidgenossenschaft, vertreten durch das BUWAL haben sich im Dezember 2000 dazu entschlossen, das Projekt LUNO durchzuführen. Vorausgegangen sind umfangreiche Vorabklärungen über die Eignung des Gebietes und essentielle Anpassungen des Konzeptes Luchs Schweiz. Das Projekt war auf eine Dauer von 3 Jahren angelegt, mit der Option auf Verlängerung.

Der Auftrag sah vor, 8 bis 12 Luchse in die Nordostschweiz umzusiedeln. Zusätzlich mussten die Folgen für das gesamte Ökosystem und mögliche Auswirkungen auf menschliche Aktivitäten frühzeitig festgestellt und dokumentiert werden. Ausserdem sollten Entscheidungskriterien über Eingriffe in den Luchsbestand erarbeitet werden, sofern im lokalen und regionalen Rahmen eine seltene oder bedrohte Art durch den Luchs gefährdet oder eine angemessene jagdliche Nutzung der Wildbestände durch die Präsenz des Luchses nicht mehr gewährleistet wäre.

Antworten auf viele Fragen

Im Projekt waren folgende Fragen zu beantworten:

Wie verhalten sich die umgesiedelten Luchse im neuen Lebensraum und wie etablieren sie ihre Wohngebiete?

2001 und 2003 waren insgesamt 9 Luchse (4 männliche und 5 weibliche) frei gesetzt worden; davon stammten 6 aus den Nordwestalpen und 3 aus dem Jura. Sie haben sich zwischen dem Rickenpass und dem Rheintal v.a. im Raum Churfürsten niedergelassen. Sie zeigen das typische, aus der ursprünglichen Population bekannte Raumverhalten sowohl was die Territoriums-Grösse als auch die -Anordnung (Überlappung der Weibchen- und Männchenterritorien) angeht.

IMPRESSUM

Redaktion und Vertrieb

Wildtier Schweiz
Th. Pachlatko, J. Romer & E. Strebel
Strickhofstrasse 39, 8057 Zürich
Tel: 01 635 61 31, Fax: 01 635 68 19
email: wild@wild.unizh.ch
http://www.wild.unizh.ch

erscheint 6 mal jährlich
13. Jahrgang

Auflage

1000 deutsch + 300 französisch

Druck

Studentendruckerei, Uni Zürich

Finanzielle Unterstützung

BUWAL, Bereich Wildtiere
Zürcher Tierschutz
Wildtier Schweiz
Schweizerische Akademie der
Naturwissenschaften (SANW)
Schweizerische Gesellschaft für
Wildtierbiologie (SGW)

Offizielles Informationsorgan der SGW

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck mit vollständiger
Quellenangabe bei Einsendung von
2 Belegexemplaren gestattet.

Die Struktur des Projektes LUNO

Der **Strategische Lenkungsausschuss SLA**, bestehend aus den für die Jagd zuständigen Regierungsräten der beteiligten Kantone AI, AR, SG, TG und ZH und dem Direktor des BUWAL, nimmt folgende Hauptaufgaben wahr:

- Strategische und politische Führung
- Personelle Entscheide
- Information und Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Interessenvertretern
- Beratung der Kantone bei Eingriffen in den Luchsbestand
- Entscheid über Projektabbruch

Die vom SLA beauftragte operative Leitung des Projektes liegt in den Händen der für den Bereich Wildtiere zuständigen kantonalen Fachstellenleitern und dem Leiter des Bereichs Wildtiere im BUWAL. Dieses Gremium, die **Operative Projektleitung OPL**, ist verantwortlich für die folgenden Funktionen:

1. Organisation und Gewährleistung
 - der verschiedenen Monitoringaufgaben im Vertragsperimeter
 - der Schadensprävention und -vergütung
 - der Öffentlichkeitsarbeit
2. Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen zuhanden des SLA

Überraschend hat sich das Männchen TURO in unmittelbarer Nähe der Stadt Zürich niedergelassen. Ebenso erstaunlich hat das Weibchen AIKA die Linthebene durchquert, sich vorübergehend in den Wäldern der Albiskette aufgehalten und sich nun im nordwestlichen Teil des Kantons Glarus etabliert. Ein 2002 in der Nordostschweiz geborenes Männchen konnte gefangen und besendert werden. Es besiedelt zur Zeit den nordwestlichen Teil des Verbreitungsgebietes.

Welche Tiere erbeuten die Luchse und wie gut nutzen sie ihre Risse?

Wie erwartet wurden v.a. Rehe und Gämsen gerissen. Die Beutetiere wurden sehr gut genutzt. Der Nutzungsgrad ist vergleichbar mit demjenigen aus dem Jura und den Nordwestalpen.

Welchen Einfluss haben die Luchse auf die Wildhuftierbestände? Ist eine angemessene jagdliche Nutzung der Wildbestände in Frage gestellt?

Da Luchse erst seit 2001 wieder in den Nordostalpen leben, ist es noch zu früh, gesicherte Aussagen machen zu können. Bisher konnte grossräumig kein Einfluss auf die Wildbestände/Jagdstrecke festgestellt werden. Kleinräumig sind allerdings Tendenzen feststellbar, die sich jedoch statistisch vorerst nicht sichern lassen. Der Kanton St Gallen wird Pachtzinsanpassungen unter Berücksichtigung der Luchspräsenz vornehmen. Auch der Kanton Zürich zieht eine solche Reduktion in Betracht.

Wie entwickelt sich die wiederangesiedelte Luchsgruppe (Ausfälle, Nachwuchs)?

Von den neun ausgesetzten Luchsen ist ein Männchen verschwunden und ein weiteres gestorben. Ein Weibchen und ein Männchen sind (vorläufig?) grossräumig abgewandert. Zur Zeit befinden sich noch ein Männchen und vier Weibchen sowie eine unbekannte Anzahl Jungtiere im Gebiet. 2002 wurde ein Wurf und 2003 zwei Würfe mit insgesamt sicher 5 geborenen Jungtieren festgestellt. Problematisch ist die Tatsache, dass sich nur ein Männchen im Gebiet halten konnte, was das Erreichen des Vertragszieles (Schaffung der Voraussetzungen für eine überlebensfähige Luchspopulation) in Frage stellt. Ein im Jahr 2002 in der Natur geborenes und 2003 besendertes Männchen entschärft diese Situation leicht.

Welchen Einfluss nehmen die angesiedelten Luchse auf Nutztiere?

Bisher wurde nachweislich eine Hausziege gerissen. Der Einfluss auf Nutztiere ist bis anhin vernachlässigbar.

Werden durch die angesiedelten Luchse seltene und bedrohte Arten in ihrem Bestand gefährdet?

Als seltene Art wurde das Auerhuhn untersucht. Es konnte kein Luchsriss an einem Auerhuhn festgestellt werden, und ein Einfluss auf diese seltene Art war nicht nachweisbar.

Sind als Folge der Anwesenheit des Luchses Auswirkungen auf die Waldverjüngung festzustellen?

Auch bei dieser Frage ist die Zeitdauer noch zu kurz, um bereits einen Einfluss auf die Waldverjüngung ableiten zu können. Diese Thematik wird künftig im Rahmen kantonaler Waldverjüngungskontrollen bearbeitet.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit - ein bedeutender Auftrag im Projekt LUNO - umfasste die Information der Medien und spezieller Gruppen (u.a. Luchskontaktgruppen, WWF, Pro Natura, Grossraubtier-Arbeitsgruppen, Forstorgane, Schulen) sowie die Auskunfterteilung an die Bevölkerung. Zusätzlich wurden ein Internetauftritt, Faltblätter und eine Broschüre (InfoLUNO) erstellt. Ausserdem beteiligte sich LUNO an regionalen Gewerbeausstellungen in Altstätten, Mels, Wattwil, Winterthur und Hinwil.

Zukunft

Das Projekt LUNO wird nach dem Entscheid des Strategischen Lenkungsausschusses in den kommenden Jahren in einer stark reduzierten Struktur weitergeführt. Die Details werden zur Zeit bearbeitet. Nach Abschluss der entsprechenden Verhandlungen wird die Öffentlichkeit orientiert.

Klaus Robin und Heinz Nigg

Beauftragte Firmen

- **ROBIN HABITAT AG**
Projektkoordination; zuständig für die Gesamtkoordination, für die Querschnittbereiche und in den Jahren 2002 und 2003 zusätzlich für die Öffentlichkeitsarbeit:
K. Robin
- **WildARK Ostschweiz**
Stellvertretende Projektkoordination; zuständig für die Module: H. Nigg
- **ARNAL AG**
Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2001:
R. Meier

Informationen

www.luno.ch

Ausführung spezifischer Aufträge

- | | | |
|--|---|--|
| ■ KORA, Muri
Modul Luchsmonitoring:
A. Ryser, K. von Wattenwyl,
C. Willisch | ■ Büro ARINAS, Zernez
Modul Wildhuftiere:
W. Abderhalden | ■ ROBIN HABITAT AG, Uznach
Modul Seltene Arten/Auerhuhn
(2002 und 2003):
K. Robin |
| ■ ECOTEC SA, Genf
Modul Wildhuftiere:
P. Durand, Frau C. Winter | ■ Verein WildARK, Bern
Modul Wildhuftiere:
R. Eyholzer | ■ Büro RÜEGG, Kaltbrunn
Modul Waldverjüngung:
D. Rüegg |
| ■ FORNAT AG, Zernez
Modul Wildhuftiere:
C. Buchli | ■ Schweizerische Vogelwarte,
Sempach Modul Seltene Arten/
Auerhuhn (2001):
P. Mollet | |